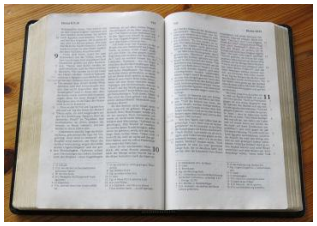


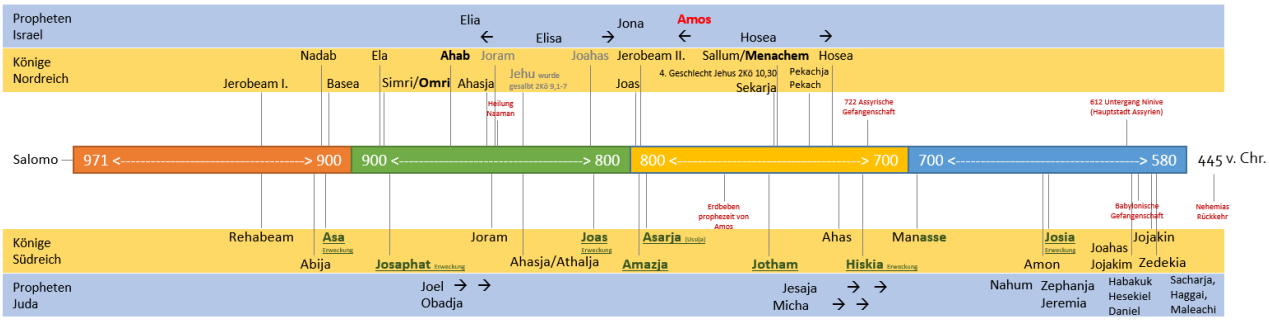
Der Prophet Amos

Einleitung

Verfasser und geschichtlicher Hintergrund

Der Name Amos bedeutet: „Last, Bürde, Lastträger“. Sein Name ist gleichzeitig ein Hinweis darauf, dass er eine schwere Last trägt. Es handelt sich um eine Last, die Gott Amos selbst aufgelegt hat. Er prophezeite in der Zeit des Königs Ussija (767–739 v. Chr.), der im Südreich regierte, und dem König Jerobeam II. (782–753 v.Chr.), der im Nordreich regierte. Es war eine Zeit des Friedens und des Wohlstandes (2Chr 26,8f.; 2Kön14,25.26; Amos 3,14; 2,6), was die Anwendung auf unsere Zeit sehr einfach macht. Amos kam aus Tekoa, einer Stadt in Juda, 10 km südlich von Bethlehem.

Amos kam also aus dem Südreich (Judäa), verkündigte jedoch seine Botschaft hauptsächlich dem Nordreich (vgl. 3,12; 4,1; 6,1)[1]. Amos war ein einfacher Viehhirte, der Maulbeerfeigen züchtete (vgl. 1,1; 7,14). Er war sehr naturverbunden und erwähnt Gott als Schöpfer (vgl. 4,12.13; 5,8). Hintergrund der Prophezeiung war, dass Gott sein Volk warnen wollte. Er kündigte sein Gericht über zwei Jahre vor dem Erdbeben an (vgl. 1,1b; Sach 14,5; ca. 760 v. Chr.). Josephus Flavius, ein jüdischer Geschichtsschreiber, berichtet davon, dass das Erdbeben in der Zeit von 2. Chronika 26,16–20 stattgefunden habe. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Amos seine Prophezeiungen innerhalb kürzester Zeit empfangen und verkündigt hat (um das Jahr 762 v. Chr.). Der Prophet Amos schreibt überwiegend in poetischer Sprache. Die Botschaft des Propheten ist überwiegend ernst, dennoch ist es ein Wesenszug Gottes, dass Er mit einer ernsten Botschaft immer einen hoffnungsvollen Ausblick verbindet (vgl. 9,11–15).



Gliederung

- **Einleitung** (1,1.2)
- **Gerichtsankündigungen** (1,3–2,16)
  - Gerichtsankündigungen über Nachbarvölker (1,3–10)
    - Damaskus, Gaza (Philistäa), Tyrus (Phönizien, Libanon)
    - Edom, Ammon, Moab
  - Gerichtsankündigung über das Volk Gottes (2,4–16)
    - Juda, Israel
- **Botschaften an Israel** (3,1–6,14)
  - 3x „Hört dieses Wort“ (3,1; 4,1; 5,1)
- **Gesichte/Visionen über Israel** (7,1–9,10)
  - 5x „So ließ mich der Herr sehen“
  - Die Heuschrecken (7,1–3)

[1] Versangaben ohne Bibelbuch beziehen sich in diesem Artikel immer auf das Buch Amos.

  - Das Feuer (7,4–6)
  - Das Senkblei (7,7–9
  - Einschub: Amazja – Amos (7,10–17)
  - Das Sommerobst (8,1–14)
  - Der zerschlagene Götzentempel (9,1–10)
- **Israels herrliche Wiederherstellung** (9,11–15)

Erwähnungen im Neuen Testament

- Apostelgeschichte 7,42.43 → Amos 5,25–27
- Apostelgeschichte 15,16.17 → Amos 9,11.12

Besonderheiten

Amos kam aus dem Südreich und verkündigte seine Botschaft dem Nordreich.

Inhalt der Kapitel

Kapitel 1

Verse 1.2: Der Prophet Amos wird als einfacher Hirte eingeführt. Die Zeit seines Dienstes wird angegeben. Das Brüllen in Vers 2 weist auf den Löwen aus dem Stamm Juda hin, der ein Bild vom Herrn Jesus ist (Off 5,5). Vers 2b spricht von einem Erdbeben, das in Sacharja 14,5 erwähnt wird und unmittelbar mit dem Kommen des Herrn Jesus in Verbindung steht. Gott muss zwar Gericht üben, aber Er kündigt es vorher an (vgl. Amos 3,7).

Verse 3–10: Amos kündigt das Gericht über die Nachbarvölker Damaskus, Gaza und Tyrus an. Der Ausdruck „Wegen drei Freveltaten von Damaskus und wegen vier“ wiederholt sich bei jeder Gerichtsankündigung. Das bedeutet so viel wie: Das Maß ist voll (vgl. die Zahlensprüche in Hiob 5,19; 33,14.29; Ps 62,12; Spr 30). Obwohl diese Völker in der Vergangenheit eine Zuchtrute in der Hand Gottes waren, so vergisst Gott doch nicht, was jene Nationen dem Volk Gottes angetan haben. Es handelt sich um Völker, die direkt an Israel grenzen. Es sind deshalb Völker mit größerer Verantwortung, weil sie die Möglichkeit hatten, den Gott Israels kennenzulernen.

Verse 11–15: In den letzten Versen des ersten Kapitels werden die stammverwandten Völker angesprochen, dazu gehört auch Moab in Amos 2,1–3. Edom hatte „seinen Bruder“ mit dem Schwert verfolgt. Ammon ereilt das Gericht, weil es *keine Ehrfurcht vor dem Leben gab*.

Fragen

1. Was findest du über den Propheten Amos in der Bibel? Was bedeutet sein Name (V. 1)?
2. Warum werden die Nachbarvölker im Gericht besonders erwähnt (1,3–2,3?

Kapitel 2

Verse 1–3: Moab wird Gericht angekündigt, weil das Volk *keine Ehrfurcht vor den Toten hatte*.

Verse 4.5: Moab erhält die gleiche Gerichtsankündigung, als gäbe es keinen Unterschied zwischen Juda und Israel und den umliegenden Nationen. Das Volk Gottes war nicht mehr von den umliegenden Nationen zu unterscheiden (vgl. 1Pet 4,4). Amos macht deutlich, dass Juda vor allen Dingen die Gebote des HERRN missachtete. Sie beachteten nicht mehr das Gesetz. Die Folge sollte ein Feuer sein, das die Paläste in Jerusalem zerstören würde. Das geschah 200–300 Jahre später unter der Führung Nebukadnezar.

Verse 6–16: Das Gericht an Israel (zehn Stämme) wird am ausführlichsten beschrieben. Zwischenmenschliche Probleme, Unterdrückung der Armen, Unmoral, Götzendienst waren der Grund für die Gerichtsankündigung. Auch im religiösen Bereich waren sie schuldig, indem sie dem Nasiräer Wein zu trinken gaben und den Propheten geboten, was sie zu verkündigen hatten (vgl. 2Tim 4,3).

Fragen

1. Was ist das Versagen Judas in den Versen 4 und 5? Was bedeutet das für uns heute?
2. Was ist das Versagen in den Versen 6–16?

Kapitel 3

Verse 1–8: Amos verkündigt ganz Israel das Wort des HERRN. Es ist die erste von drei aufeinanderfolgenden Botschaften, die mit einem „Hört dieses Wort!“ beginnen. Gott erinnert sein Volk daran, wie Er es aus Ägypten herausgeführt hatte. Weil sie sein auserwähltes Volk waren, würde Er sie auch ihrer Verantwortung gemäß zur Rechenschaft ziehen. Gott erinnert sein Volk daran, dass sie mit Ihm übereinkommen müssten, um mit Ihm wandeln zu können. Er teilt Ihnen mit, dass kein Unglück in der Stadt passieren würde, außer dass Er es bewirkte. Es heißt aber auch in Vers 7, dass ein Gericht nicht eintrifft, ohne dass Gott es seinen Propheten kundgetan hätte. Das Volk konnte nicht sagen: Warum hast Du uns nie etwas gesagt. Gott hatte gesprochen, aber sie hatten nicht gehört.

Verse 9–15: Amos kündigt das Gericht durch den Assyrer an, das etwa 40 Jahre später stattgefunden hat. Ab Vers 12 finden wir die Beschreibung eines Überrestes. Es würde nicht viel übrigbleiben, aber ein kleiner Überrest, der noch Beine zum Gehen und ein Ohr zum Hören hatte, sollte gerettet werden. In den letzten Versen des Kapitels werden das Gericht an Bethel, dem falschen Haus Gottes, und das Gericht wegen des Reichtums und Luxus verkündigt.

Fragen

1. Gott warnt, bevor Er Gericht ausübt. Hat es Situationen in deinem Leben gegeben, wo Gott dich gewarnt hat, aber du die Stimme überhört oder gar nicht erst wahrgenommen hast (V. 7)?
2. Warum wurden zwei Beine und ein Ohrzipfel aus dem Rachen des Löwen gerettet (V. 12)?
3. Woran erkennt man in den Versen 9–15, dass in Israel Wohlstand und Überfluss herrschte?

Kapitel 4

Verse 1–5: Die zweite Botschaft, die mit einem „Hört dieses Wort!“ beginnt, richtet sich besonders an die obere Schicht im Volk Israel (hier besonders an die Frauen). Es ist die Rede von den Kühen Basans (vgl. die Stiere Basans in Psalm 22,13, wo es um die Führerschicht in Israel geht), die wohlgenährt auf den Bergen Samarias weideten. Gott gebraucht in Amos 4,4–6 das Stilmittel des Sarkasmus. Sie hatten wohlklingende Orte, aber was würden sie ihnen nützen, wenn sie dort ihre Übertretungen mehrten?

Verse 6–11: Gott zählt auf, wie Er das Volk zur Buße und Umkehr bringen wollte, doch fünfmal heißt es: „dennoch seid ihr nicht bis zu mir umgekehrt“. Vielleicht sagte sich das Volk einfach: „Pech gehabt!“, wenn wieder ein Unglück über sie hereinbrach. Und wenn es ausblieb, sagten sie: „Glück gehabt!“. Es ist bei einer Umkehr nicht nur wichtig, sich vom Bösen abzuwenden, sondern auch umzukehren „bis zu ihm“.

Verse 12.13: Das Gericht steht fest, so unwandelbar Gott als Schöpfer von Himmel und Erde feststeht. Das Volk wird aufgefordert seinem Gott zu begegnen.

Fragen

1. Wer sind die Kühe Basans – lies dazu Psalm 22,13?
2. Was war die Sünde Israels in den Versen 4–11?
3. Beschreibe die Eigenschaften Gottes in den Verse 12 und 13!

Kapitel 5

Verse 1–12: Die dritte Botschaft, die mit einem „Hört dieses Wort!“ beginnt, enthält ein Klagelied des Amos, das in der Regel über Tote angestimmt wird, die einem sehr viel bedeuteten. Es ist so, als würde Israel in einer Tageszeitung eine Todesanzeige von sich selbst lesen. Dennoch heißt es einige Male „sucht mich“ oder „sucht den HERRN“, auch wenn das Gericht nicht mehr abwendbar schien, würde Gott sich doch über jeden erbarmen, der Ihn suchte. Die Ungerechtigkeit war himmelschreiend: Das Recht wurde gebeugt und der wurde gehasst, der im Tor Recht sprach. Es heißt, dass der Einsichtige in solch einer bösen Zeit schweigen würde. Das ist ein Gericht. Reden hatte keinen Sinn mehr, deshalb konnte der Einsichtige besser gleich schweigen.

Verse 14–17: Wieder bietet Amos einen Ausweg an, wie man dem Gericht entgehen konnte: „Trachtet nach dem Guten … hasst das Böse … liebt das Gute“. Vielleicht würde Gott gnädig sein. Gott wird durch Ihre Mitte ziehen, aber dann wehe jenen, die Ihn nicht suchten.

Verse 18–27: Im Gegensatz zu uns Christen, die auf die Ankunft des Sohnes Gottes zur Entrückung warten, sollte ein Israelit sich nicht den Tag des HERRN herbeiwünschen, denn für ihn würde es nur Gericht bedeuten. Gott würde weder ihre Feste, ihre Opfer noch den Lärm ihrer Lieder wohlgefällig annehmen. Wenn Er nicht das Zentrum all unserer Feste, Opfer und Lieder ist, wenn wir nicht in einem Gott würdigen Zustand sind, haben alle religiösen Rituale und Aktivitäten ihren Sinn verloren.

Fragen

1. Welche geistlichen Ratgeber hast du? Hörst du auf geistliche Personen (V. 10)?
2. Ist es positiv, wenn der Einsichtige schweigt? Warum schweigt er (V. 13)?

Kapitel 6

Verse 1–7: Das zweite *Wehe* (vgl. 5,18) richtet sich an die Sorglosen, die Sicheren und die Vornehmen. Sie kümmerten sich um alles, nur nicht um ein gottesfürchtiges Leben. Sie hatten den Luxus und die Bequemlichkeit zum Lebensprinzip erhoben. Gutes Essen, Alkohol, Musik und Wohlfühlen standen hoch im Kurs. Sie dachten nur an ihren Luxus und der Zusammenbruch Josephs (die zehn Stämme Israels; vgl. 5,6.15) war ihnen gleichgültig. Die „Wunde Josephs" erinnert an die Geschichte Josephs (vgl. 1Mo 37,25; 42,21).

Verse 8–14: In diesen Versen wird das Gericht über die Stolzen beschrieben. Die Sprache ist hart und unerbittlich. Die Größe der Sünde und das Verderben der Stolzen, Vornehmen und Führer des Volkes wird mit zwei Vergleichen dargestellt. Diese Vergleiche zeigen, dass Israel das eigentlich Unmögliche getan hat, sie haben das Recht in Gift, die Gerechtigkeit in Wermut verwandelt und ihre Siege (vgl. 2Kön 14,25–27) ihrer eigenen Stärke zugeschrieben (6,13).

Fragen

1. Was tadelt Gott besonders in diesen Versen 1–7?
2. Um welche Sünden geht es besonders in den Versen 8–14?

Kapitel 7

Verse 1–3: In der ersten von insgesamt fünf Visionen sieht Amos Heuschrecken, die das Land nach dem Königsmähen abfressen würden. Der König hatte das Recht, die erste Ernte des Korns einzufahren. Die zweite Ernte war dann für das Volk, doch diese sollten die Heuschrecken abfressen. Amos betet für das Volk und Gott erhört Amos und wendet das Gericht ab. Eine wichtige Aufgabe eines Propheten ist das Gebet für das Volk (vgl. Jer 27,18; 1Sam 7,5.8; 12,23). Siehe auch das Beispiel von Mose auf dem Berg (2Mo 17,11.12).

Verse 4–6: In der zweiten Vision geht es ebenfalls um ein Gericht, und zwar ein Feuer. Auch dieses Gericht konnte durch die Fürbitte des Amos abgewendet werden.

Verse 7–9: In der dritten Vision legt Gott durch ein Senkblei Maß an das Haus Israel. Diesen Maßstab konnten sie nicht erfüllen. So würde das Gericht über Israel nicht abwendbar sein. Das Schwert sollte gegen das Haus des Königs Jerobeams erwachen.

Verse 10–17: Amazja, der Priester von Bethel, wo das Heiligtum des Nordreiches stand, tritt vor den König Jerobeam II. und klagt den Propheten Amos an. Angeblich würde dieser eine Verschwörung planen und das Land könnte die Worte *nicht ertragen* (vgl. 2Tim 4,3). Amos hatte gesagt, dass das Schwert Gottes das *Haus* Jerobeams treffen würde. Amazja stellt es so dar, also würde Jerobeam selbst durch das Schwert sterben. In Wahrheit fielen später seine Söhne (also wie ankündigt das *Haus* Jerobeams) durch das Schwert (vgl. 2Kön 14,28.29; 15,10). Amos bestätigt dann Amazja seinen Auftrag von Gott und verkündigt Amazja das Gericht über ihn selbst und seine Familie.

Die Verse 14 und 15 zeigen, dass der Prophet ein sehr bescheidener und demütiger Mann war. Es zeigt einmal mehr, dass Diener und Männer oder Frauen Gottes nicht durch Bibelschule, Studium oder sonstige Zertifikate gekennzeichnet werden müssen. Gott gefällt es, durch das, was in der Welt unscheinbar ist, sein Werk zu verrichten (vgl. 2Sam 7,8; Joh 7,15; Mk 6,2.3; Apg 4,13; Jer 1,6; 1Kor 1,26.29).

Fragen

1. Was kennzeichnet den Propheten Amos in den Versen 1–6 (vgl. Jer 27,18; 1Sam 7,5.8; 12,23)?
2. Mit welchen Problemen muss man rechnen, wenn man dem Herrn dienen möchte (V. 10–15)?

Kapitel 8

Verse 1–3: In der vierten Vision sieht Amos einen Korb mit reifem Obst: Das bedeutet, dass Gott das Volk für gerichtsreif ansieht. Die Ernte steht häufig mit dem Gericht in Verbindung. In Offenbarung 14,15 ist von einer Ernte die Rede, die überreif geworden ist. Die Zeit der Reife ist angebrochen. Wir lesen nicht mehr, dass der Prophet für das Volk betet. Die Zeit der Eroberung Samarias und der anderen Städte durch den Assyrer kommt. Es wird „Leichen in Menge“ geben.

Verse 4–8: Äußerlich sah alles noch schön aus, am Neumond und am Sabbat wurde nichts verkauft. Der Sabbat war zur Freude und Erholung des Menschen gedacht. Die Menschen damals dachten jedoch nur daran, dass er schnell vorbeigehen würde, damit man seinen unehrlichen Geschäften nachgehen konnte (8,5). Amos 8,7 könnte man auch so übersetzen: „Nicht immer werde ich eure Werke vergessen.“ Es sieht so aus, als habe der HERR die bösen Taten vergessen, doch einmal kommt der Tag, an dem klar wird, dass Gott keine einzige Tat vergessen hat.

Verse 9.10: Durch das Erdbeben (vgl. 8,8) wird das ganze Land auf den Kopf gestellt. Hier wird die Trauer wie die über einen einzigen Sohn beschrieben. Das steht im Gegensatz zu Sacharja 12,10, wo das Volk ebenfalls über den erstgeborenen Sohn trauern wird. Dort wird es eine Trauer der Buße und des Leidtragens sein. Hier ist es die Trauer des Gerichtes. Die Gerichtsszene in Kapitel 8,9, wo am Mittag die Sonne untergeht, erinnert an eine andere Gerichtsszene in Matthäus 27,45.46: „Aber von der sechsten Stunde an *kam eine Finsternis über das ganze Land* bis zur neunten Stunde. Um die neunte Stunde aber schrie Jesus auf mit lauter Stimme und sagte: Eli, Eli, lama sabachthani?, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Verse 11–14: Diese Verse zeigen das entsetzliche Gericht über das Nordreich. Es ist schrecklich, Durst und Hunger zu empfinden, aber keine Nahrung und Getränk zu bekommen. Gott wird einen geistlichen Hunger und Durst erwecken, aber man wird vergeblich umherlaufen, man wird weder Speise noch Getränk für die Seele finden. Man kann sich nicht aussuchen, wann man zu Gott umkehren möchte (vgl. Heb 3,7.15; 4,7). Kapitel 8,14 macht die ganze Sinnlosigkeit des Gottesdienstes des Nordreiches deutlich. In Dan war nicht der wahre Ort der Anbetung. Das Nordreich unternahm Pilgerfahrten nach Beerseba in den Süden Judas. Aber auch das Schwören bei diesem Ort, würde nichts mehr helfen.

Frage

Gott ist heilig. Wie wird das in diesem Kapitel besonders sichtbar?

Kapitel 9

Verse 1–4: Hier folgt die fünfte und letzte Vision. Der Herr würde am Altar stehen und den Gottesdienst in Bethel zerschmettern. Hier geht es nicht um den Altar in Jerusalem, sondern um den Altar in Bethel, wo der Priester Amazja diente (vgl. 7,10).

Verse 5–6: Diese Verse handeln erneut von dem Erdbeben, das in Amos 1,1 angekündigt wird.

Verse 7–10: Obwohl das Volk Israel das auserwählte Volk Gottes ist, macht der Prophet doch klar, dass sie nicht besser sind als alle anderen. Alles was sie sind, haben sie nur der Gnade Gottes zu verdanken. Gott hatte auch die Philister aus Kaphtor (Kreta) und die Syrer aus Kir herausgeführt, so wie Israel aus Ägypten herausgeführt wurde. Alles geschah unter der weisen Vorsehung Gottes. Gott macht deutlich: Ihr seid nichts aus euch selbst. „Was aber hast du, das du nicht empfangen hast?“ (1Kor 4,7). Kapitel 9,9.10 zeigt, dass Israel größtenteils aus Spreu bestehen und nur ein kleiner Überrest gerettet wird.

Verse 11–15: „An jenem Tag“ bezieht sich erstens auf Kapitel 9,9.10, wo die Körnchen zusammengetragen werden, dann aber auch auf jenen Tag in der Zukunft, wenn Gott die „verfallene Hütte Davids aufrichten“ wird. Gott kommt letztlich mit seinem untreuen Volk zu seinem Ziel, wie Er auch mit jedem von uns zum Ziel kommen wird. Die Gefangenschaft Israel wird eine Wendung erfahren, der Ratschluss Gottes wird durch die Untreue des Volkes nicht unwirksam. Jakobus zitiert Kapitel 9,11 in Apostelgeschichte 15,13–18, um den Juden zu zeigen, dass Gott schon immer den Plan hatte, auch die Nationen zu segnen. Manche sind der Meinung, dass sich dieser Vers in den Tagen von Jakobus erfüllt habe, aber das war nicht die Absicht des Jakobus. Im Zusammenhang der Apostelgeschichte geht es darum, den Juden klar zu machen, dass Gott für die Nationen von alters her einen Segen vorgesehen hatte.

Fragen

1. Gott zerschmettert den falschen Gottesdienst in Bethel. Was würde Gott zu unserem Gottesdienst sagen? (V. 1–10)?
2. Gott kommt zu seinem Ziel. Hast du wohl durch eigene Untreue Gottes Ratschlüsse verhindert (V. 11–15?

Geografische Lage

Quelle: Historischer Bibelatlas (Clever-Bibel)

In **Kapitel 1 und 2** werden die umliegenden Völker von Israel genannt. Diese Völker trugen eine besondere Verantwortung.

1. Damaskus
2. Gaza (Philistäa)
3. Tyrus (Phönizien, Libanon)
4. Edom
5. Ammon
6. Moab
7. Juda (2 Stämme)
8. Israel (10 Stämme)

In **Kapitel 4** werden folgende Orte erwähnt:
9. Bethel
10. Gilgal

In **Kapitel 6** werden folgende Orte erwähnt:
Kalne (in Babylon nicht auf Karte)
11. Hamat
12. Gat

In **Kapitel 8** werden folgende Orte erwähnt:
13. Dan
14. Beerseba

In **Kapitel 9** werden noch folgende Orte erwähnt:
– Kir in Syrien
– Kaphtor (möglicherweise Kreta)

Stephan Isenberg (2018)